

Aus dem Trierischen Volksfreund vom 29.12.1014

Am Weißburgunder scheiden sich die Geister

(Leiwen) Aufhören oder weitermachen? Vor dieser Frage stehen viele Winzerbetriebe an der Mosel, vor allem kleine und mittlere. Die Familie Spieles-Fuchs aus Leiwen hat sich fürs Weitermachen entschieden und geht neue Wege - unter anderem mit einem Online-Shop.



Jeder bringt das in den Familienbetrieb ein, was er am besten kann: Axel, Elisabeth, Matthias und Alfons Spieles an der Etikettiermaschine im Keller ihres Weinguts in Leiwen. TV-Foto: Albert Follmann

Leiwen. Mittags kam die freudige Nachricht per Post, abends konnte man es schon auf der hauseigenen Webseite und auf Facebook lesen: Das Weingut Spieles-Fuchs hat bei der "Asia Wine Trophy" Silber für eine trockene Spätlese der Lage Trittenheimer Apotheke bekommen. Seit Matthias Spieles (32) im elterlichen Weingut für das Marketing verantwortlich ist, floriert es mit der Öffentlichkeitsarbeit. Viel öfter als früher werden Weine bei Prämierungen angestellt, und das Weingut ist in sozialen Netzwerken präsent. Hauptberuflich arbeitet der Betriebswirt bei der Verbandsgemeindeverwaltung Schweich. Auch Matthias' Bruder Axel

(29), kaufmännischer Angestellter bei der Weinkellerei Mertes, bringt seine Fähigkeiten im Betrieb der Eltern ein. Am Anfang stand die Frage: Was machen wir schon gut, und was soll besser werden?

Tv-Serie Projekt Zukunft

Vater Alfons Spieles (58) und seine Ehefrau Elisabeth Spieles, geborene Fuchs, (54) führen den Betrieb in der dritten Generation. Top-Weinlagen sind die Leiwener Laurentiuslay, die Trittenheimer Apotheke und die Klüsserather Bruderschaft. Die 3,5 Hektar Rebfläche - alles im Eigentum - kann eine Familie ernähren, mehr aber nicht. Auch deshalb haben die Söhne andere Berufe erlernt.

Wie viele andere Betriebe auch, standen die Eheleute Spieles vor der Frage, was aus dem Betrieb werden soll. "Ich habe noch sieben Jahre bis zur Rente und ich habe mir gedacht, irgendwie muss es doch weitergehen", sagt Alfons Spieles. Als seine Söhne sich bereiterklärten, ihre Fähigkeiten im Weingut einzubringen, stimmte der Vater zu. Aber nur unter der Bedingung, dass sie eine Winzerausbildung machen. Gesagt, getan. Der Familienrat vereinbarte ein "gesundes Wachstum", klein aber fein. "Als großer Betrieb stehst du ständig unter Druck, du bist auf Gedeih und Verderb zum Investieren verurteilt", sagt Axel Spieles. Mittelfristig sollen neue Edelstahl tanks und ein Schmalspurtraktor angeschafft werden. Und etwas mehr Fläche soll es auch sein. Vereinbart hat die Familie einen Stufenplan mit dem Ziel, den Bekanntheitsgrad zu erhöhen: Bereits umgesetzt sind ein neues Firmenlogo (2012) sowie der Einstieg ins Online-Marketing mit Internet-Verkaufsshop, Social-Media-Präsenz und Teilnahme an internationalen Weinwettbewerben. Hochwertige Weinproben und andere Kundenevents sollen ebenfalls dazu beitragen, Neukunden zu gewinnen. "Das Weingut soll bis zur Betriebsübergabe eine Top-Adresse an der Mosel sein." Dieses ambitionierte Ziel verfolgt die Familie Spieles-Fuchs keineswegs verbissen; Umwege sind durchaus erwünscht. Über den richtigen Weg wird am Wohnzimmertisch auch schon mal kontrovers und mitunter sogar hitzig diskutiert. Beispiel Weißburgunder. Soll das Riesling-Gut (95 Prozent der Weinberge sind damit bestockt) diese Trend-Rebsorte anpflanzen? Wenn's nach den Söhnen geht, ja. "Wir werden von Freunden und Bekannten oft darauf angesprochen", sagt Matthias Spieles, "Weiß- und Grauburgunder sind beliebt bei jungen Leuten." Der Senior hält dagegen: "Wir können es der Pfalz und Rheinhessen nicht nachmachen. Die haben Böden, da passt das. Ich bin nicht bereit, dafür einen guten Riesling-Wingert auszuschlagen." Wo der Riesling nicht "beißt", wie Alfons Spieles es ausdrückt, baue er lieber Müller-Thurgau für Traubensaft an.

Gut eingeschlagen ist der Online-Shop. Viele Kollegen hätten ihn vor diesem Schritt gewarnt, sagt der Senior. Dann ginge der Bezug zum Kunden verloren. Diese Erfahrung hat die Familie Spieles nicht gemacht. Viele Stammkunden seien schnell auf das bequeme Bestellen umgestiegen, etwa 20 Prozent Neukunden habe man durch den Internetverkauf gewonnen. Elisabeth Spieles managt den Shop neben der normalen Bürotätigkeit. Sohn Matthias aktualisiert fast täglich mit seinem I-Pad die digitalen Bestände. Alfons Spieles' Part ist die Arbeit im Weinberg und im Keller. Dank der Mithilfe seiner Söhne hat er nun sogar Zeit, einem Hobby nachzugehen, bei dem er gut entspannen kann: der Bienenhaltung.

Extra

Die Anzahl der **Weinbaubetriebe** und die bestockte Rebfläche ist in den vergangenen Jahren im Weinanbaugebiet Mosel kontinuierlich zurückgegangen. Von 1999 bis 2013 nahm die bestockte Rebfläche um 24,2 Prozent auf rund 8700 Hektar ab. Die rund 4400 Weinbaubetriebe (einschließlich Nebenerwerbswinzer) bewirtschaften durchschnittlich zwei

Hektar. Der Trend geht zu größeren Weingütern: Die Anzahl der Betriebe bis fünf Hektar nimmt ab, über fünf Hektar gibt es eine Zunahme. alf

Extra

Der Strukturwandel in der **Landwirtschaft**, im **Handel** und im **Handwerk** verläuft rasant. Kleine und mittelständische Betriebe haben es in der zunehmend globalisierten Welt immer schwerer, sich zu behaupten. Mehr denn je sind Mut und Innovation gefragt, um den Weiterbestand zu gewährleisten. Der TV stellt in den nächsten Tagen in loser Folge Betriebe vor, die sich dem Projekt Zukunft gestellt und neue, erfolgreiche Strategien entwickelt haben. Den Anfang macht heute das Weingut Spieles-Fuchs aus Leiwien.